

INFORMATIONEN VON IHREM KOMMUNALEN WASSERVER- UND ABWASSERENTSORGER

WASSERZEITUNG



Herausgeber: Verband Kommunalen Wasserversorgung und Abwasserbehandlung Salzweasel • 7. Jahrgang • Nummer 1 • April 2026

Unter der Straße im Einsatz

Wie Umwelttechnologien für Abwasserbewirtschaftung dafür sorgen, dass unser Abwasser sicher abfließt

Unter unseren Straßen arbeitet ein System, das kaum jemand sieht. Kanäle, Pumpen, Leitungen. Tag für Tag transportieren sie Abwasser zur Kläranlage. Damit das zuverlässig funktioniert, sind Fachleute im Einsatz. Die WASSERZEITUNG hat das Team Kanalnetz/Spezialtechnik Abwasser des VKWA bei der Arbeit begleitet.

Sieben Kollegen arbeiten in diesem Team zusammen. Sie reinigen Schächte, prüfen Pumpen und kontrollieren Kanäle. Ihr Beruf heißt heute Umwelttechnologie für Abwasserbewirtschaftung. Früher sprach man von der Fachkraft für Abwassertechnik. Mit der neuen Bezeichnung wurde die Ausbildung modernisiert und stärker auf Technik und Umweltschutz ausgerichtet. Ihre Aufgabe blieb jedoch gleich: Sie sorgen dafür, dass unser Abwasser sicher durch das Kanal-



Der Beruf ist sehr abwechslungsreich. Wir arbeiten zwar immer im gleichen System, aber selten am gleichen Ort.

Dirk Hofmann,
Teamleiter Kanalnetz /
Spezialtechnik Abwasser

netz fließt und in der Kläranlage ankommt. Zum Kanalnetz des VKWA gehören zahlreiche Pumpstationen und technische Anlagen im gesamten Verbandsgebiet.

Über dieses Netz wird das Abwasser aus Städten und Gemeinden gesammelt und zu den Kläranlagen transportiert. Insgesamt betreibt der VKWA 25 Kläranlagen, in denen jedes Jahr mehr als zwei Millionen Kubikmeter Abwasser gereinigt werden. Viele dieser Anlagen arbeiten im Verborgenen – unter Straßen oder am Rand von Ortschaften. Für die Mitarbeiter des Teams Kanalnetz / Spezialtechnik Abwasser bedeutet das: Ihr Arbeitsplatz liegt oft dort, wo man ihn von außen kaum vermutet.

Fortsetzung auf S.4

BUCHTIPP

Der Doppelagent

Von Gunnar Leue

Wie Peter Schimmelpfennig die Puhdys in den Westen und James Brown nach Ostberlin brachte ...

Wie schafften es DDR-Bands wie die Puhdys, City oder Karat, in der damaligen BRD live aufzutreten und hunderttausende Platten zu verkaufen? Hinter diesen Erfolgen steht vor allem ein Mann: Peter Schimmelpfennig. Der leidenschaftliche Musikfan, Manager und Verleger, der den Ostrock in den Westen brachte, packt hier erstmals aus über das grenzüberschreitende Musikbusiness zu Mauerzeiten und die Interessenlage auf beiden Seiten – im Schatten der großen Politik. Als Tour- und Bandmanager war er ganz nah dran an den Bands auf ihren West-Tourneen – und vermittel-

te auch umgekehrt internationale Stars wie James Brown in die DDR. Der in der Altmark geborene Journalist Gunnar Leue hat in enger Zusammenarbeit mit Peter Schimmelpfennig dessen außergewöhnliche Erinnerungen aufgeschrieben. Die spannende Grenzgänger-Geschichte „Der Doppelagent“ aus der Zeit des Kalten Kriegs gewährt interessante Einblicke und steckt voll hinreißender Anekdoten aus dem Backstagebereich.

ISBN 978-3-89773-189-9
Erschienen im Jaron Verlag



Foto: Jaron Verlag

EDITORIAL

Investieren für morgen

Wenn wir den Wasserhahn aufdrehen oder die Toilette spülen, wirkt vieles selbstverständlich. Dahinter stehen jedoch Menschen und eine Infrastruktur, die rund um die Uhr arbeitet. Unsere Umwelttechnologien für Abwasserbewirtschaftung sorgen unter unseren Straßen dafür, dass Kanäle, Pumpen und Leitungen zuverlässig funktionieren.

Damit das so bleibt, investiert der Verband weiter. Im Jahr 2026 fließen rund 3,97 Millionen Euro in Projekte im Verbandsgebiet. Der Investitionsatlas zeigt, wo gebaut wird, etwa in der Salzweaseler Altstadt, in Ritzleben oder am Wasserwerk Nipkendey.

Auch die Kosten der Wasser- und Abwasserentsorgung werden regelmäßig überprüft. Der Verband bereitet derzeit die neue Kalkulation für 2027 und 2028 vor. Die Entscheidung trifft die Verbandsversammlung im kommenden Herbst.

Eine funktionierende Wasser- und Abwasserinfrastruktur bleibt ein zentraler Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge. Sie braucht Fachwissen, Engagement und Investitionen.



Foto: Olaf Meining

Ihr **Olaf Meining**
Verbandsvertreter der Hansestadt Salzweasel

Sondervermögen für Infrastruktur und Klimaneutralität

Regionale Trink- und Abwasserzweckverbände schlagen Alarm: „Wir bekommen keinen Cent!“

Es ist das größte Investitionspaket, das die Bundesregierung bisher geschnürt hat: Das Sondervermögen für Infrastruktur und Klimaneutralität. Es umfasst eine Kreditemächtigung von 500 Milliarden Euro. Davon gehen 100 Milliarden Euro an die Länder und ihre Kommunen, Sachsen-Anhalt erhält einen Anteil von 2,61 Milliarden Euro. Ein Investitionsschwerpunkt soll auf Wasserversorgung und Klimaanpassung liegen. Und die regionalen Trink- und Abwasserzweckverbände? Sie gehen offenbar leer aus, obwohl sanierungsbedürftige Leitungen, Netzausbau und verschärfte Reinigungsvorschriften des Abwassers große Finanzierungen verlangen. Was die Zweckverbände konkret fordern – die WASSERZEITUNG hat nachgefragt.

Das Stimmungsbild ist eindeutig: Die befragten Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer der Trink- und Abwasserzweckverbände in Sachsen-Anhalt blicken mit Sorge auf eine wachsende Reinvestitionslücke. Mario Pöschmann, Vorstand der Abwasserbeseitigung Weißenfels-AöR, fasst die Erwartungen an das Bundesvorhaben ernüchtert zusammen: „Das Ziel, mit dem Sondervermögen den Investitionsstau in vielen Infrastrukturbereichen zu beseitigen, sieht auf dem Papier gut aus.



Veraltete Leitungen zwingen Verbände zu teuren Erneuerungen.



Fotos: SPREE-PR/Petsch (li.); Gückel (re.); WAZV „Bode-Wipper“ (mi.)

„Leider kommt die Infrastruktur, die keiner sieht, weil sie im Erdreich liegt, immer viel zu kurz.“

Bianka Wittenbecher, WAZV Saalkreis

Unverzichtbar für die Versorgung – unsichtbar im Sondervermögen: die regionalen Trink- und Abwasserzweckverbände.

Große Projekte werden davon auch profitieren. Wir ‚kleinen‘ Verbände haben jedoch keinen Einfluss und gehen leer aus.“ Was das konkret bedeutet, erklärt Andreas Beyer, Geschäftsführer des WAZV „Bode-Wipper“: „Von den 2,61 Milliarden Euro, die an das Land Sachsen-Anhalt ausgeschüttet werden, erhalten wir regionalen Aufgabenträger keinen Cent.“

Dabei ist der Investitionsstau in der Wasserinfrastruktur längst keine abstrakte Zahl mehr. Allein der WAZV Saalkreis beziffert seinen Bedarf an Investitionen im dreistelligen Millionenbereich: „Wir verfügen über ein Versorgungskonzept, das Trinkwassersicherheit, Resilienz und Energieoptimierung langfristig sichern soll. Doch ohne zusätzliche Mittel ist dieses Generationsprojekt nicht finanzierbar“, sagt Bianka Wittenbecher, Geschäftsführerin des WAZV Saalkreis. Auch die Abwasserbranche steht unter Druck: Gesetzliche Vorgaben wie die EU-Kommunalabwasserrichtlinie, kurz KARL, verpflichtet die Versorgungsunternehmen zur energetischen Optimierung ihrer Kläranlagen – Ausgaben, die zwingend anstehen.

Mittel fließen an den Verbänden vorbei

Eine bittere Pille – und dennoch zeigen die Ver- und Entsorger auch Verständnis. Dass sie leer ausgehen, liege nicht am mangelnden Willen der Gemeinden, erklärt Franz-Xaver Kunert, Geschäftsführer des ZWA Bad Dürrenberg, und analysiert das Dilemma nüchtern: „Das liegt nicht an Böswilligkeit der Kommunen, sondern daran, dass sie die Gelder schlicht für ihre eigene Infrastruktur benötigen.“ Tatsächlich kämpfen viele Mitgliedskommunen selbst mit leeren Kassen. Hinzu kommt ein strukturelles Problem, das Stephan Sterzik, Verbandsgeschäftsführer des AZV Wipper-Schlenze benennt: „Da ein Verband mehrere Kommunen versorgt, wäre eine faire Lösung nur möglich, wenn alle Mitgliedsgemeinden ihrem Verband gemeinsam Mittel bereitstellen würden.“ Dass dies geschieht, hält er für unrealistisch, da die

Kommunen sonst selbst kaum Investitionen tätigen könnten.

Fehlende Zuschüsse erhöhen Kostendruck

Dabei wäre der Nutzen für die Bevölkerung unmittelbar spürbar. Denn neue Investitionen bedeuten häufig neue Kredite und die schlagen sich direkt in den Gebühren nieder. Mit Sondermitteln hingegen könnten Verbände Kredite abbauen, neue Verschuldung vermeiden und trotzdem gezielt in die Infrastruktur investieren. Stephan Sterzik vom AZV Wipper-Schlenze betont: „Jede Maßnahme zur Verwendung solcher Mittel würde sich gebührenmindernd auswirken und käme damit allen Bürgern im Verbandsgebiet gleichermaßen zugute.“

Mit anderen Worten: Jeder Euro, der bei den regionalen Verbänden ankommt, kommt letztlich bei den Bürgerinnen und Bürgern an.

Laut und sichtbar bleiben

Die Ver- und Entsorger geben sich nicht geschlagen. Franz-Xaver Kunert vom ZWA Bad Dürrenberg formuliert die gemeinsame Haltung klar: „Unsere Aufgabe wird sein, gegenüber dem Land laut zu bleiben. Hier müssen die Mittel auch an uns fließen – bestenfalls genauso unbürokratisch wie über die Kommunen.“ Andere Trink- und Abwasserzweckverbände bleiben skeptisch: „Es ist zu befürchten, dass nach der Förderung von Maßnahmen im Landesinteresse – etwa der Reaktivierung des Wasserwerks Beesen in Halle (Saale) – kaum noch Mittel für die Zweckverbände übrigbleiben“, sagt Bianka Wittenbecher vom WAZV Saalkreis.

„Unser Versorgungsnetz gehört zum nachhaltigsten Anlagevermögen in Deutschland – es darf nicht vergessen werden.“

Franz-Xaver Kunert, ZWA Bad Dürrenberg

Das Sondervermögen auf einen Blick

- **500 Mrd. Euro** Gesamtvolumen, verteilt auf 12 Jahre
- davon **100 Mrd. Euro** an Länder und Kommunen
- Die Verteilung regelt das **Länder- und Kommunal-Infrastrukturfinanzierungsgesetz (LuKIFG)**
- Berechnungsgrundlage: Steueraufkommen und Einwohnerzahl pro Bundesland
- **Sachsen-Anhalts Anteil: 2,61 Mrd. Euro**
- **1,6 Mrd. Euro** direkt an die Kommunen
- **1 Mrd. Euro** verwaltet das Land – verteilt auf die Ministerien
- Ein Investitionsschwerpunkt: **Wasserversorgung und Klimaanpassung**

„Ich kann vom Wasser nicht genug bekommen“

Rainer Mellies ist echter Ostfrieser und der neue Präsident des Wasserverbandstages Bremen, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt. Ein Gespräch über viele Termine, den Ostfriesentee und über die Biotonne.

Herr Mellies, Wasserwirtschaftler aus Sachsen-Anhalt sagten mir, mit Ihnen wäre ein lockeres Interview möglich.

Das wollen wir mal sehen. Aber ich glaube, das bekommen wir schon hin. Ehrlich gesagt habe ich noch nicht so viele Interviews gegeben. Ich gebe mein Bestes.

Meine erste Frage lautet: Sind Sie ein echter Ostfrieser?

Ja, ich bin ein echter Ostfrieser. Ich bin im Landkreis Aurich geboren und aufgewachsen. Ich trinke liebend gern den ganzen Tag lang meinen Ostfriesentee, der darf ruhig stark sein. So viel Schwarztee, aber der Körper arrangiert sich damit. Nur von Kaffee nach sechzehn Uhr kann ich nicht schlafen.

Sie haben in Paderborn Technischen Umweltschutz studiert und bevor Sie zur Wasserwirtschaft kamen, ging es 1997 nach Berlin. War das Ihre Idee?

Nach dem Studium 1996 habe ich vier Jahre lang in einem Ingenieurbüro in Kassel gearbeitet. Ich war damals der jüngste, unverheiratete Ingenieur. Und wenn es um Projekte, die weit weg waren, ging, schauten immer alle auf mich. Und so ging ich für fast zwei Jahre nach Berlin. Wir hatten 1995 das Konzept zur Einführung der Biotonne in Berlin erarbeitet. Nun ging es um die Öffentlichkeitsarbeit. Es war eine sehr spannende Aufgabe und auch sehr emotional.

Ihr Projekt hatte auch mit der Wiedervereinigung zu tun.

Für die Berliner Stadtreinigung hatten wir damals mehr als 120 Mitarbeiter gesucht,

die an den Haustüren klingeln und den Bewohnern erklären, wie die Biotonne funktioniert. Insgesamt waren es 1,2 Millionen Hausbesuche. Wir konnten dafür Mitarbeiter über Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen gewinnen.

Ich erfuhr damals viel über die persönlichen Schicksale, über Sorgen und Nöte der Ostdeutschen. Das hat mich sehr bewegt.

Seit vielen Jahren sind Sie in der Siedlungswasserwirtschaft tätig. Sie sind Oberdeich- und Obersielrichter in Norderland. Für was sind Sie verantwortlich?

Hier oben an der Nordsee herrscht Ebbe und Flut. Im schlimmsten Falle gibt es Sturmfluten. Einfach gesagt: Wir behalten von früh bis spät das Wasser im Blick. Wir, damit meine ich insgesamt 14 Verbandsmitarbeiter. Die Binnenwasserstände werden übers sogenannte Sielen, über kontrollierte Entwässerung, geregelt. Das Wasser wird in einem großen Speicherbecken zwischengespeichert und von da aus wieder ins Meer abgelassen. Dieses Sielen ist normalerweise zweimal pro Tag möglich, immer dann, wenn der Wasserstand in der Nordsee niedriger ist als unser Binnenwasserstand. Wenn das Sielen nicht möglich ist, transportieren wir das Wasser mit unseren Pumpen Richtung Nordsee.

Sie sind neuer Präsident des Wasserverbandstages Bremen, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt. Was bedeutet Ihnen das?

Es ist eine Mischung aus vielen Emotionen



Rainer Mellies am Deich in Ostfriesland. Foto: DSA



Rainer Mellies ist seit Oktober 2025 neuer Präsident des Wasserverbandstages e. V. Bremen, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt.

Foto: WVT

und dem Respekt vor der Verantwortung. Ich habe die Nachfolge von Heiko Albers angetreten. Er ist leider viel zu früh verstorben und er hinterlässt eine riesige Lücke. Ich habe ihn sehr geschätzt. Auf mich kommen nun eine Menge neuer Aufgaben zu. Die Breite an Themen und die Fläche des Wasserverbandstages sind enorm. Die Präsidentschaft ist eine ehrenamtliche Aufgabe mit vielen Treffen und Veranstaltungen, zum Beispiel neulich im Ministerium in Sachsen-Anhalt. Ohne das Team des Wasserverbandstages würde es nicht gehen. Wir haben unter anderem ein Büro in Magdeburg mit dem Geschäftsstellenleiter Frank Hellmann und der Büroleiterin Doreen Markau.

Wenn Sie drei Wünsche für die Wasserwirtschaft frei hätten, welche wären das?

Erstens: Wir brauchen Fördermittel sowie vergünstigte oder zinslose Darlehen für Investitionen ins Leitungsnetz. Das Zweite ist, auch im Hinblick auf die Landtagswahlen in Sachsen-Anhalt, wir brauchen stabile politische Verhältnisse. Nach Wahlen wechseln Ansprechpartner in den Ämtern und damit dauert alles länger. Mein dritter Wunsch: Dass immer mehr Menschen feststellen, dass Wasser ein kostbares Gut ist.

Was wollen Sie für Sachsen-Anhalt erreichen?

Es ist einmal das Vorankommen bei der Investitionsstrategie für den Netzerhalt im Trink- und Abwasser. Wir müssen langfristig auf eine Erneuerungsrate von zwei Prozent pro Jahr kommen. Man könnte jetzt

sagen, ja aber Rohre und Leitungen halten doch über 60 Jahre. Ich sage: Es ist falsch, erst nach 60 Jahren zu sanieren. Wir müssen früher ins Rollen kommen, nach etwa 35 Jahren, denn Planungen und Baumaßnahmen brauchen Zeit und Geld.

Ich habe den Klimawandel im Blick. Es geht vor allem um die Wasserrückhaltung in der Fläche und die Sicherstellung der Trinkwasserversorgung. Was ich großartig finde: Im neuen Wassergesetz wurde der Vorrang der öffentlichen Wasserversorgung vor anderen Nutzungen verankert. Ein weiteres Thema: Der Demografiewandel. Wenn sich die Einwohnerzahlen verringern, was bedeutet das dann für die Beiträge und Gebühren, was bedeutet das für die Versorgungslage? Bei allen angesprochenen Themen haben die Verbände sehr gute Vorschläge und Konzepte parat.

Welche Kontakte entstehen gerade nach Sachsen-Anhalt?

Der Tag der Wasserwirtschaft in Magdeburg 2025 war ein guter Auftakttermin für mich. Ich hatte auch einen sehr guten Austausch mit Staatssekretär Dr. Steffen Eichner im Ministerium. Mein Stellvertreter Achim Grossmann sowie Franz-Xaver Kunert vom Vorstand des Wasserverbandstages und Mario Pöschmann von der Abwasserbeseitigung Weißenfels unterstützen mich sehr.

Sie sind viel unterwegs, wenn Sie zurück nach Ostfriesland kommen, was tut Ihnen dann gut?

Wenn ich mit dem Rad am Deich entlangfahre oder zu den Feldern, gemeinsam mit meiner Frau. Und dann sind da noch die Spaziergänge mit unserer Labradorhündin Funny. Jeden Abend fordert sie ihre Runde ein. Sie ist schon 13 Jahre alt, aber den Weg bis zum Deich, den schafft sie noch!

Das Gespräch führte WAZ-Redakteurin Ulrike Wolf. Das vollständige Interview können Sie im Wassermagazin lesen:



Weitere Infos: www.wasserverbandstag.de

Steckbrief Rainer Mellies – „Kein Deich, kein Land, kein Leben“

- 57 Jahre alt, lebt im Landkreis Aurich, ist verheiratet und hat drei Söhne
- Studium an der TU Paderborn, Standort Höxter und Abschluss als **Dipl.-Ing. (FH) Technischer Umweltschutz, Schwerpunkt: Siedlungswasserwirtschaft und Abfallwirtschaft**
- 4 Jahre Ingenieurbüro IGW Witzhausen, **Abfallwirtschaftskonzepte und Einführung der Biotonne**
- **Berater für die Landwirtschaft in Ostfriesland:** Schwerpunkt Nährstoffmanagement und Biogasanlagen
- Ab 2010 **Sielrichter, Vorstand und Verbandsvorsteher** im Entwässerungsverband Norden
- Ab 2021 im **Ausschuss und Prüfungsausschuss des Wasserverbandstages e. V.**
- Seit 2025 **Oberdeich- und Obersielrichter**, nach Fusion Entwässerungsverband Norden und Deichacht Norden zur Deich- und Sielacht Norderland
- Seit 10.10.2025 **Präsident des WVT e.V.** Bremen, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt



„Unter der Straße im Einsatz“

Fortsetzung von Seite 1

Früh am Morgen an der Pumpstation in Cheinitz. Ein großer Spezialwagen steht am Straßenrand. Lange Schläuche führen in den Schacht. Zwei Mitarbeiter reinigen die Anlage und kurz darauf hebt ein Kran eine schwere Pumpe aus der Tiefe. Nur wenige Meter weiter rollt eine Kamera durch den Kanal und auf dem Monitor im Wageninneren wird sichtbar, wie es unter der Straße aussieht.



1 Kanäle reinigen mit Hochdruck

Mit dem Saug-Spülfahrzeug reinigen Dirk Gaede und Dennis Hallmann die Pumpstation. Schlamm und Ablagerungen werden abgesaugt. Erst danach kann die Technik kontrolliert werden.

Dennis Hallmann reinigt den Kanal mit starkem Wasserdruck. Der Tank des Saug-Spülfahrzeugs fasst bis zu 9.000 Liter Schlamm und 4.000 Liter Frischwasser. Das Volumen kann je nach Einsatz angepasst werden. Zum Arbeitsalltag gehört das Reinigen von Abwasserkanälen und Pumpstationen und gelegentlich fahren sie auch Sammelgruben ab.



2



3 Pumpwerkservice: Kontrolle und Wartung der Pumpen

Julian Seehausen und Kevin Baier holen die Pumpe mit dem Kranhaken des Pumpwerkservice-Wagens aus dem Schacht. Die beiden betreuen die 105 Pumpstationen im Kanalnetz. Bei Störungen oder Verschleiß reparieren sie die Technik direkt vor Ort.

An der geöffneten Pumpe hängen Faserstoffe aus dem Abwasser. Die Mitarbeiter entfernen die Ablagerungen, damit die Anlage wieder zuverlässig arbeiten kann.

4



Fotos (6): SPREE-PR/Friedrich

5

Mit der Kamera durch den Kanal

Oliver Schulz lässt die Kamera vorsichtig in den Schacht hinab. Mit der TV-Inspektion werden Abwasserleitungen von innen kontrolliert.



6

Im Inspektionsfahrzeug steuert Dirk Hofmann den Kamerawagen mit Joysticks durch die Rohrleitung. Auf mehreren Monitoren verfolgt er die Fahrt. Die Kamera zeigt den Zustand der Rohrleitungen und macht Schäden oder Querungen von Fremdleitungen, etwa durch Glasfaserkabel, sichtbar.



Dirk Hofmann: „Unsere Arbeit sieht man selten. Aber ohne sie würde eine Stadt schnell ein Problem bekommen. Deshalb ist es wichtig, dass die Kanalisation nicht als Müllentsorgung genutzt wird. Essensreste, Feuchttücher oder Windeln können Leitungen verstopfen und die Folgen und Kosten tragen am Ende alle.“



Investit Wo

Neue Leitungen in der Altstadt, ein großes Projekt in Ritzleben und e
wasser- und Abwasserinfrastruktur. Der Investitionsatlas zeigt sechs

Neubau Wasserwerk Nipkendey, 3. Bauabschnitt

Der Neubau des Wasserwerks Nipkendey geht in die letzte Phase. Zur Jahresmitte beginnt der dritte Bauabschnitt der Anlage. In den vergangenen Jahren wurden bereits umfangreiche Arbeiten umgesetzt und Aufträge im Gesamtwert von rund 3,1 Millionen Euro vergeben. Voraussichtlich im Herbst 2026 wird das Wasserwerk an das Versorgungsnetz angeschlossen.

Maßnahmekosten (3. Bauabschnitt): 55.500 Euro



Das Wasserwerk Nipkendey wurde in den 1980ern erbaut und wird nun komplett neu errichtet.

Foto: VKWA



Fotos (3): SPREE-PR/Friedrich



Betriebshof Schäferstegel – Neubau von Werkstatt- und Garagengebäude

Auf dem Betriebshof Schäferstegel wird das Werkstatt- und Garagengebäude au
ren zurückgebaut. Auf den Fundamenten entsteht ein Neubau mit rund 940 Quad
Der Rückbau soll ab April beginnen. Die Inbetriebnahme ist für den Spätsommer
die Beheizung ist ein innovatives Konzept vorgesehen: Geplant ist eine Heizung, d
Abwasserkanal über Wärmetauscher und Wärmepumpe nutzt.

Maßnahmekosten: 828.000 Euro

■ KURZER DRAHT

Verband Kommunaler Wasser und Abwasserbehandl

Schäferstegel 56
29410 Salzwedel

Telefon: 03901 844333
Fax: 03901 844444
info@vkw-salzwedel.de
www.vkwa-salzwedel.de

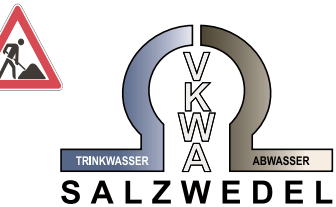


Technische Störfälle: Telefon 0160 9

ionsatlas 2026

der Verband 2026 baut

ein Neubau auf dem Betriebshof: Der Verband investiert in diesem Jahr 3,97 Millionen Euro in die Trink- Projekte aus dem Verbandsgebiet.



Ackerstraße Salzweidel – Erneuerung von Trinkwasser- und Abwasserleitungen

In der Ackerstraße in der Salzweideler Altstadt wird die Straße grundhaft ausgebaut. Im Zuge dieser Arbeiten erneuert der Verband die Trinkwasser- und Abwasseranlagen. Geplant sind rund 185 Meter neuer Abwasserkanal mit 21 Abwasserhausanschlüssen sowie etwa 200 Meter neue Trinkwasserleitung mit 22 Hausanschlüssen. Der Baubeginn ist derzeit für Mitte 2026 vorgesehen. **Maßnahmekosten: 330.000 Euro**



Holzmarktstraße Salzweidel – Erneuerung von Kanal und Trinkwassernetz

In der Holzmarktstraße in Salzweidel wird der vorhandene Mischwasserkanal erneuert. Gleichzeitig wird das Trinkwassernetz einschließlich Hauptleitungen und Hausanschlüsse erneuert. Starten werden die Arbeiten voraussichtlich Mitte des Jahres und werden sich über das gesamte Jahr erstrecken. Während der Bauzeit kann es zu Verkehrsbeeinträchtigungen und Umleitungen kommen. **Maßnahmekosten: 642.000 Euro**

Maßnahmekosten: 642.000 Euro



Ortsdurchfahrt Ritzleben - Abwasseranlagen

Im Zusammenhang mit dem Ausbau der Ortsdurchfahrt Ritzleben (L 10) wird in der Ortslage auf einer Länge von 760 Metern ein neuer Schmutzwasserkanal gebaut. Mit dem Neubau des Schmutzwasserkanals werden 28 Schmutzwasserhausanschlüsse in der Ortslage erneuert. Weiterhin ist der Neubau eines Schmutzwasserpumpwerks und der Neubau einer 600 Meter langen Druckrohrleitung geplant. Die Ausführung der Gesamtmaßnahme ist von Mitte 2026 bis Mitte 2027 vorgesehen. **Maßnahmekosten: 1 Mio Euro**



Der Kundenservice des VKWA – für Sie da!

Bei Fragen, einfach fragen.

Die Mitarbeitenden des Kundenservice beantworten Kundenanfragen schnell und kompetent – von Anschluss bis Abrechnung.

Warum muss ich für meine abflusslose Sammelgrube regelmäßig einen Dichtigkeitsnachweis vorlegen?

weiss nach 15 Jahren erforderlich. Danach muss er alle fünf Jahre erneuert werden.

Antwort: In vielen Orten unseres Verbandsgebietes wird Abwasser dezentral entsorgt. Das geschieht über abflusslose Sammelgruben oder Kleinkläranlagen auf dem Grundstück. Sammelgruben müssen regelmäßig auf ihre Wasserdichtheit geprüft werden. Bei neuen Anlagen ist der erste Dichtigkeitsnach-

weis muss jeweils bis zum 30. Juni beim VKWA vorliegen. Wird dieser Termin versäumt, kann eine Abwasserabgabe des Landes Sachsen-Anhalt anfallen. Verantwort-

lich für den Nachweis ist immer der Grundstückseigentümer. Die Unterlagen können einfach per E-Mail an kka@vkw-salzweidel.de gesendet werden.



Foto: pixabay.com

Gewinner WinterWasser-Rätsel

Johanne Lange erhielt ein **Kochtopf-Set**.
Renate Schulz gewann die **Teekanne**.
Klaus Gabriel erhielt das **Wellness-Set**.



HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

Mehr eigener Strom für die Wasserwirtschaft

Neue Photovoltaik-Anlagen in Salzweidel und Siedenlangenbeck geplant

Der VKWA will künftig mehr Strom selbst erzeugen und damit unabhängiger vom Strommarkt werden. Geplant sind zwei neue Photovoltaik-Anlagen, die Anlagen des Verbandes direkt mit Energie versorgen sollen.

eine Leistung von rund 95,6 kWp. Die neue Anlage soll voraussichtlich im Mai 2026 installiert werden. Der Autarkiegrad der Kläranlage könnte dadurch von derzeit 3 Prozent auf knapp 20 Prozent steigen.

Erste Freiflächenanlage auf der Kläranlage Salzweidel

Auf der Kläranlage Salzweidel soll erstmals eine bodenaufgestellte Photovoltaik-Anlage entstehen. Geplant ist eine Leistung von 65,7 kWp sowie ein Batteriespeicher mit 84 kWh. Nach aktuellen Berechnungen können rund 98 Prozent des erzeugten Stroms direkt vor Ort genutzt werden. Auf dem Dach der Kläranlage gibt es bereits eine Photovoltaik-Anlage. Zusammen erreichen beide Anlagen künftig

Neue PV-Anlage für das Wasserwerk Siedenlangenbeck

Auch auf dem Dach des Wasserwerks Siedenlangenbeck ist eine Photovoltaik-Anlage geplant. Sie soll eine Leistung von 40,5 kWp haben und auf rund 180 Quadratmetern Dachfläche in Ost-West-Ausrichtung installiert werden. Eine Batterie ist dort nicht vorgesehen. Der erzeugte Strom soll direkt im Wasserwerk genutzt werden, etwa für die Trinkwasseraufbereitung. Mit beiden Projekten baut der Verband die Nutzung erneuerbarer Energien weiter aus.

Neue Wasserpreise ab 2027/2028

Der Verband bereitet derzeit die neue Preiskalkulation für Trinkwasser und Abwasser für den Zeitraum 2027/2028 vor. Wie üblich werden die Preise in regelmäßigen Abständen überprüft und neu berechnet. Sie sollen im kommenden Herbst in der Verbandsversammlung beschlossen werden. Die Kal-

kulation wird zusätzlich durch politische Unsicherheiten erschwert. Denn noch ist nicht endgültig entschieden, ob auf Abwasser künftig Mehrwertsteuer erhoben wird. „Diese Unsicherheit macht die Kalkulation nicht leichter“, erklärt in der Verbandsversammlung beschlossene. Die Kal-

Wasserversorgung

Öffnungszeiten:

Dienstag 08:30–11:30 Uhr
12:30–18:00 Uhr
Donnerstag 08:30–11:30 Uhr
12:30–16:00 Uhr

96642471

Raus aus dem Klassenzimmer – ran an die Kläranlage

Wie Trink- und Abwasserzweckverbände schon Kindern das Thema Wasser näherbringen

„Woher kommt das Trinkwasser?“ und „Wie wird das Abwasser wieder sauber?“ Solchen und anderen spannenden Fragen gehen Kinder heute nicht mehr nur im Klassenzimmer nach, sondern direkt vor Ort, gemeinsam mit den regionalen Trink- und Abwasserzweckverbänden. Diese haben längst erkannt, wie wichtig es ist, schon die Jüngsten für das Thema Wasser zu begeistern und machen Wissen hautnah erlebbar. Wie das gelingt, zeigen viele unserer Herausgeber der WASSERZEITUNG mit ihren Projekten für junge Entdecker.

Abwasserbeseitigung Weifenfels-AöK

Seit vielen Jahren bieten wir Klassen Führungen über unsere Anlagen an – die Nachfrage wächst stetig. Der Leiter Betrieb Kläranlage und Kanalnetz ist unser Experte für Kinderfragen. Mit ihm wird die **Kläranlage zum Klassenzimmer** und so manches Rätsel gelüftet: Was steckt in einer Kläranlage? Wie funktioniert ein Kanalnetz? Auch beim Girls- und Boys-Day sind wir dabei. Unsere Mitarbeiter nehmen sich viel Zeit und zeigen, wie ein Arbeitsalltag bei uns aussieht und was die Branche so spannend macht. **Kontakt: info@abwasser-wsf.de oder 03443 337450.**



Foto: Abwasserbeseitigung Weifenfels AöK

ZWA Bad Dürrenberg

Gemeinsam mit dem Elsterfloßgrabenverein gestalten wir **jedes Jahr einen Projekttag für die Dritt- und Viertklässler in Großgörschen**. Dabei vermitteln wir altersgerecht, woher Trinkwasser kommt, was mit Abwasser passiert und welche Rolle der Elsterfloßgraben spielt. Denn wer früh versteht, wie wertvoll Wasser ist, geht später bewusster damit um. Außerdem öffnen wir regelmäßig unsere Kläranlagen in Großgörschen und Bad Dürrenberg für Schulklassen aus dem Verbandsgebiet. **Kontakt: info@zwa-badduerrenberg.de oder 03462 54250.**



Foto: ZWA Bad Dürrenberg

WAZV Saalkreis

Unser **Schulpraktikant Elias Bieler** hat einen Blick hinter unsere Kullissen geworfen – ein Auszug aus seinen Worten: „Die Woche hat mir sehr gefallen, weil mir gezeigt wurde, wie das Abwasser transportiert wird und



Fotos (2): WAZV Saalkreis

wohin. Mir wurden die Abwasserpumpwerke gezeigt und wie sie funktionieren. Ich habe geholfen, Kanäle mit einer Nebelmaschine zu suchen – wir waren erfolgreich. Mir gefällt es hier sehr, weil alle lustig und nett sind.“ Neben Führungen durch unsere Kläranlage bieten wir auch Schulpraktika an. **Kontakt: info@wazv-saalkreis.de oder 034606-3600.**

Die Woche hat mir sehr gefallen, weil mir gezeigt wurde, wie das Abwasser transportiert wird und wohin. Mir wurden die Abwasserpumpwerke gezeigt und wie sie funktionieren. Ich habe geholfen, Kanäle mit einer Nebelmaschine zu suchen – wir waren erfolgreich. Mir gefällt es hier sehr, weil alle lustig und nett sind.“ Neben Führungen durch unsere Kläranlage bieten wir auch Schulpraktika an. **Kontakt: info@wazv-saalkreis.de oder 034606-3600.**

Der Praktikumsbericht fällt durchweg positiv aus.

VKWA Salzwedel

Mit den umliegenden Schulen stehen wir regelmäßig in Kontakt und öffnen unsere Tore für **Führungen auf der Kläranlage Salzwedel**. Anschaulich und altersgerecht erklären wir die Technologie der Abwasserbehandlung – denn wir möchten alle Kinder gleichermaßen abholen. Manchmal folgt auf eine Führung sogar eine Anfrage für ein Schulpraktikum oder eine Azubi-Bewerbung, das freut uns natürlich besonders! Auch unser Wasserwerk lässt sich besichtigen. **Kontakt: info@vkwa-salzwedel.de oder 03901 844333.**



Foto: freepik/aleksandarlitivewolf

WAZV „Bode-Wipper“

Zum 111. Jahrestag unseres Wasserturms in Groß Börnecke feierten wir 2024 ein großes Wasserfest mit Führungen für Groß und Klein. Dabei sammelten wir Spenden für einen **Trinkbrunnen der Kita „Sonnenschein“**, der im Dezember 2024 eingeweiht wurde und die Kinder noch heute begeistert. Darüber hinaus bieten wir Besichtigungen unserer Kläranlage an und öffnen unsere Tore auch zum Girls- und Boys-Day. Wir möchten jungen Menschen das Thema Wasser und uns als attraktiven Arbeitgeber näherbringen. **Kontakt: info@bode-wipper.de oder 03925 92570.**



Foto: WAZV „Bode-Wipper“

AZV Wipper-Schlenze

Von der Grundschule bis zur weiterführenden Schule – bei uns sind alle willkommen. **Regelmäßig besuchen Schulklassen unsere Kläranlage** und erfahren, wie die vielen Rädchen des Wasserkreislaufs ineinandergreifen. Wir versammeln die Klasse im Konferenzraum und klären gemeinsam den Weg des Abwassers vom Entstehungsort bis zur Kläranlage – was passiert dort mechanisch, chemisch und biologisch? Im Anschluss geht es mit unserem Abwassermeister auf eine Führung über die Kläranlage. **Kontakt: info@azv-wipper-schlenze.de oder 03476 800990.**



Foto: AZV Wipper-Schlenze



Ab ans Wasser!

Die Elbe ist Deutschlands zweitlängster Fluss und durchfließt Sachsen-Anhalt auf einer Länge von knapp 300 Kilometern. Viel Natur und Geschichte lassen sich an Ufern und in Städten entdecken.



Fotos: Blaues Band Sachsen-Anhalt

Sie paddeln oder radeln gern? Sie möchten mit der Familie eine gemütliche Schifffahrt machen oder Wasserski testen? Per Rad entspannt den Fluss entlang? Mit den Tipps vom Blauen Band Sachsen-Anhalt lassen sich Frühling und Sommer bestens genießen.

Das Gewässernetz von Sachsen-Anhalt verbindet Mitteldeutschland mit Berlin/Brandenburg, Prag, Polen und der Nord- und Ostsee. Seit der Gründung des Blauen Bandes Sachsen-Anhalt im Jahre 2002 bietet der Verein auf seinen Webseiten www.blaues-band.de und www.blauesband.de zahlreiche Tipps, Landschaft und Wasser zu genießen. Kerngebiet ist die Elbe

mit ihren wichtigsten Nebenflüssen Saale und Unstrut sowie der Mittelland- und der Elbe-Havel-Kanal. Aber auch Angebote an vielen weiteren Flüssen wie der Bode und Mulde oder an den Seen, wie dem Arendsee, dem Geiseltalsee oder dem Löderburger See gehören dazu. „Sachsen-Anhalt hat wunderschöne und einzigartige Wasserwege. Wir als Verein bündeln und vernetzen die Angebote vieler Akteure, zum Beispiel von Kommunen, Bootsverleihern, Gastronomen, Hotels und Campingplätzen, Marketinggesellschaften und Tourismusverbänden. Unser Ziel ist es, die Infrastruktur in den einzelnen Regionen für Tourismus, Erholung und Sport auszubauen und attraktiv zu machen“, sagt Oliver



fahrt immer wieder gefährdet. In Wittenberg musste sie leider ganz eingestellt werden“, erklärt Demian. Doch das Blaue Band will auch in den nächsten Jahren viel voranbringen. „Wir wollen die Webseiten aktualisieren und die Netzwerkarbeit ausbauen, denn je mehr Mitglieder wir haben, umso mehr neue Ideen können wachsen“, so Oliver Demian. Von der sandigen Altmark im Norden bis zu den Steillagen in der Weinregion Saale-Unstrut im Süden, vom UNESCO-Biosphärenreservat Mittelelbe im Osten bis zum Naturpark Drömling im Westen reicht Sachsen-Anhalts Natur, die darauf wartet, entdeckt zu werden.



Demian, Vorstandsmitglied beim Blauen Band Sachsen-Anhalt. „Es geht darum, kommunale und private Interessen zu koordinieren. Neue Angebote gehen nur mit Investitionen und Fördergeldern. Zum Beispiel hat der Salzlandkreis viele Angebote an Bode und Saale in den letzten Jahren geschaffen“, berichtet Matthias Beyersdorfer, Geschäftsführer vom Blauen Band Sachsen-Anhalt. Und es gilt, sich immer wieder neuen Bedingungen anzupassen. An der Elbe beispielsweise gibt es seit langem einen Gegenspieler: den Klimawandel. „Durch sinkende Pegelstände ist die Flussschiff-

Eine detaillierte Karte zu Freizeitmöglichkeiten finden Sie in unserem **WASSERmagazin:**



Kaffeefahrten & Familienfeiern:
Auf dem Arendsee kann man gemütlich Wasser und frische Luft genießen. Die „Queen Arendsee“ ist das erste schwimmende Standesamt von Sachsen-Anhalt.



▲ Willkommen an Bord! Ab Tangermünde geht es per Schiff durch beeindruckende Elblandschaften. Die malerische Hansestadt zählt zu den schönsten Kleinstädten Deutschlands.



▲ Das Blaue Band gibt zahlreiche Tipps für Paddeltouren, Verleihstationen, Gastronomie und Übernachtungsmöglichkeiten. Auch Literaturtipps finden sich auf den Internetseiten.



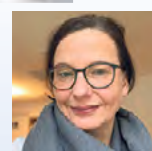
▲ Besuchermagnet zwischen Altmark und Börde: Schloss, Restaurant und Barockgarten Hundisburg nahe Haldensleben und dem Mittellandkanal laden zum Verweilen ein. Auch das „Haus des Waldes“ mit seiner Ausstellung ist eine Reise wert.



„Wassertourismus liegt im Trend. Meine Lieblingskanutour auf der Elbe? Die Strecke von Dessau Richtung Breitenhagen nahe Barby. Als Dessauer bin ich auch gern zu Fuß im Wörlitzer Gartenreich unterwegs.“
Matthias Beyersdorfer, Geschäftsführer Blauen Band Sachsen-Anhalt



„Wasser ist ein Hauptmotiv für Urlaub und Erholung. Den Radrundweg um den Arendsee habe ich selbst getestet. Die Radwege an Saale, Unstrut und Bode Richtung Löderburger See sowie die Elbe bei Tangermünde sind wunderschön.“
Oliver Demian, Vorstandsmitglied Blauen Band Sachsen-Anhalt



„Sachsen-Anhalt ist ein ideales Reiseziel für Aktivurlauber und Kulturliebhaber. Ein Hinweisschild zum Blauen Band hatte ich an der Elbe bei Schönebeck entdeckt. Nahe am Ufer steht dort das längste bewohnte Fachwerkhäuser Europas, das einst eine riesige Salzlagerhalle war.“
Ulrike Wolf, Redakteurin der WASSERZEITUNG



Foto: SPREE-PR/Wolf

Serie: Leben auf der Kläranlage

Das Klirren über den Teichen

Wer morgens an den Oxidationsteichen bei Binde unterwegs ist, hört manchmal ein metallisches Klirren – den Gesang einer Grauammer, die von einem Strauch über das Gelände blickt.

Binde, ein kleiner Ort bei Arendsee im Altmarkkreis Salzwedel, liegt mitten in der offenen Feldlandschaft der Altmark. Dass sich der Vogel ausgerechnet an den Oxidationsteichen angesiedelt hat, überrascht zunächst. Ein Blick auf die Umgebung erklärt jedoch schnell warum.

Gebüsch, Blüten und viel Ruhe

In der Nachbarschaft zu den Teichen wachsen dichte Gebüsche, die Böschungen sind mager und blütenreich. Gedüngt wird hier nicht. „Das ist eine schöne Kombination aus breiter Hecke, Gebüsch und dem Oxidati-



Foto: Marc Pascual auf Pixabay

Rund um die Oxidationsteiche in Binde lebt die Grauammer.

onsteich daneben“, sagt VKWA-Geschäftsführer Jens Schütte. Solche Strukturen sind in der intensiv genutzten Agrarlandschaft

selten geworden. Mit Brachen und Feldrainen verschwinden auch Insekten – und damit Lebensräume für Arten wie die Grauammer. Ihr

Bestand ist deshalb stark zurückgegangen; in Deutschland steht sie auf der Vorwarnliste der gefährdeten Brutvögel. Auf dem Gelän-

de der Oxidationsteiche dagegen wird wenig bewirtschaftet. Für einen Vogel der offenen Landschaft sind das ideale Bedingungen.

Bodenbrüter mit Überblick

Die Grauammer ist etwas größer als ein Spatz und graubraun gestreift – die perfekte Tarnung im Gras. Ihr Nest baut sie am Boden zwischen Kräutern und Gräsern. Die Jungen werden mit Insekten gefüttert, erst später stehen Samen auf dem Speiseplan. Damit sie ihr Revier überblicken kann, nutzt sie erhöhte Sitzplätze wie Büsche oder Zaunpfähle. Von dort lässt das Männchen seinen charakteristischen Gesang hören – ein Geräusch, das Ornithologen gern mit einem klirrenden Schlüsselbund vergleichen. „Früher war das ein Allerweltsvogel“, sagt Jens Schütte. „Heute ist er etwas Besonderes geworden.“ Zwischen Gebüsch und den ruhigen Wasserflächen der Oxidationsteiche hat die Grauammer offenbar genau das gefunden, was sie braucht: Platz, Insekten und einen guten Ausblick.

Schäden aus der Sprühdose

Technische Anlagen gehören zum Alltag im Altmarkkreis. Kleine Gebäude, Pumpwerke oder Schaltkästen stehen in Dörfern, an Straßen oder zwischen Wohnhäusern. Immer wieder werden diese Anlagen mit Graffiti besprüht.

Was für manche wie ein harmloser Streich wirkt, hat eine klare Folge: Die Kosten für Reinigung und Instandsetzung tragen am Ende die Verbandskunden. Graffiti kann Kunst sein. Viele Städte zeigen das mit legalen Flächen oder gestalteten Fassaden. Schmierereien auf technischen Anlagen sind jedoch etwas anderes. Die Botschaft ist einfach: Wer Infrastruktur beschädigt, schadet nicht nur einem Unternehmen, sondern der Gemeinschaft.



▲ In Stappenbeck befindet sich eine Druckerhöhungsstation für Trinkwasser. Die Außenwände wurden großflächig besprüht. Reinigung, neue Farbe und Arbeitszeit verursachen jedes Mal Aufwand.

FOTOS (3): SPREE-PR / J. Friedrich



▲ Auch kleinere Anlagen werden gelegentlich gestaltet. Dazu gehören beispielsweise Schaltkästen in den Orten des Verbandsgebietes. In Ritze wurde ein Schaltkasten am Abwasserpumpwerk mit einem Motiv zur freiwilligen Feuerwehr gestaltet.



◀ Manchmal wählt der Verband einen anderen Weg. Im Dämmchenweg in Salzwedel steht in der Nähe des Freibades ein Abwasserpumpwerk. Früher wurde dieses Haus immer wieder besprüht. Vor rund zehn Jahren ließ der VKWA die Fassade bewusst gestalten. Seitdem fällt die Anlage anders auf – nicht durch Schmierereien, sondern durch ein Motiv.

Sicherheit schwarz auf weiß:
VKWA erhält TSM-Urkunde

Ralf Schüler (links), Geschäftsführer des DWA-Landesverbands Nord-Ost, überreicht die TSM-Urkunde an den technischen Leiter des VKWA, Mathias Düster und Nicolé Probst, Mitarbeiterin Investition sowie Verbandsgeschäftsführer Jens Schütte.

Foto: SPREE-PR / J. Friedrich

Wenn das Abwasser zuverlässig abfließt, merkt man im Alltag kaum, wie viel Organisation und Technik dahinterstecken. Damit das so bleibt, lassen manche Betriebe ihre Abläufe freiwillig prüfen. Der Verband Kommunaler Wasserversorgung und Abwasserbehandlung Salzwedel (VKWA) hat genau das getan – als einer der ersten zertifizierten Betriebe in Sachsen-Anhalt.

Am 19. Februar erhielt der Verband dafür offiziell die Urkunde zum Technischen Sicherheitsmanagement (TSM) Abwasser. Überreicht wurde sie von Dipl.-Ing. Ralf Schüler, Geschäftsführer des DWA-Landesverbands Nord-Ost.

Die Urkunde bestätigt: Der Verband hat die anspruchsvolle Prüfung des Technischen Si-

cherheitsmanagements erfolgreich bestanden. Grundlage dafür war ein umfangreicher Fragenkatalog der DWA. Bei der Übergabe würdigte Ralf Schüler den Einsatz des Teams: Die Prüfung sei das Ergebnis „fleißiger systematischer Arbeit aller Kollegen“. Bereits Anfang Februar 2025 hatten zwei Auditoren des Fachverbands den Betrieb in Salzwedel geprüft. Mit der TSM-Urkunde bestätigt eine unabhängige Fachorganisation nun offiziell, dass der VKWA seine technischen Abläufe sicher und gesetzeskonform organisiert hat. „Für unsere Kunden ist wichtig, dass die Abwasserentsorgung zuverlässig funktioniert. Mit der TSM-Prüfung lassen wir unsere Abläufe bewusst von außen überprüfen. Das schafft Sicherheit für unseren Betrieb und Vertrauen bei unseren Kunden“, erklärt Verbandsgeschäftsführer Jens Schütte.